

## **Absturz des deutschen Me-109-Piloten Theo Nau** **14. Januar 1945, Kindsbach**

Das JG 11 war an diesem Tage gemeinsam mit Teilen der JG 4 und 53 zur Abwehr der Einflüge in den Südwestraum eingesetzt, wo die II. und III. Gruppe heftige Luftkämpfe zu bestehen hatten. Über einen Einsatz der I. Gruppe ist nichts Näheres bekannt; im Laufe des Tages kam es jedoch zu einem tragischen Unfall, nach dem die Gruppe den Tod von FhjUffz. Louis-Ferdinand von Transehe-Roseneck von der 2. Staffel zu beklagen hatte, der bei Groß-Ostheim mit seiner Focke Wulf abgestürzt war.

An den Einsatz der II./JG 11 am 14. Januar 1945 erinnert sich **Theo Nau** wie folgt:



“Die ganze Gruppe war im Einsatz gegen Einflüge in den Raum Ludwigshafen/Mannheim. Dort kam es zur Feindberührung mit zahlreichen P-47; Hauptmann Leonhard zog daraufhin hoch, um in eine günstige Angriffsposition zu kommen und aus der Überhöhung auf die Amerikaner herabstoßen zu können. Als wir jedoch herabkamen, sah ich keine einzige Messerschmitt mehr, dafür aber jede Menge Thunderbolts. In etwa 3 - 4.000 m beschoss ich eine davon, die sofort mit einer starken Spritfahne zu zeichnen begann, zugleich aber in einen steilen Sturzflug übergang und mir dabei davonzog. Ich hatte ‘alle Gase’ reingeschoben, und die Nadel meines Tachos war über den roten Strich bei 850 km/h hinaus, so dass die Flächen bereits anfangen zu vibrieren. Ich dachte überhaupt nicht an die Gefahren und

hatte nur einen Gedanken, nämlich diese P-47 nicht über die Grenze entweichen zu lassen. In Bodennähe kam ich wieder an sie heran und konnte ihr mit einer zweiten Garbe den Garaus machen, woraufhin die Thunderbolt bei Kindsbach [richtig ist ‘bei Heltersberg’] aufschlug.

Die P-47 war jedoch, wie üblich, nicht allein gewesen, und so hatte ich einige weitere hinter mir, als ich jetzt hochzog; zwar konnte ich diesen davonsteigen, doch traf ich in ungefähr 1.000 m Höhe auf eine weitere Gruppe P-47, die in mustergültiger Formation ihres Weges zogen. Diese machten kurzen Prozess mit mir, und so musste ich gleich darauf mit dem Schirm aussteigen, wobei ich am Leitwerk anschlug und mir meinen rechten Arm brach. Wie ich danach den Fallschirm ziehen konnte, weiß ich heute nicht mehr. Ich wurde jedenfalls von Infanteristen geborgen und zum Befehlsstand eines Artillerie-Generals [bei Kindsbach] gebracht, der meine Einheit benachrichtigte und, weil ich nicht schreiben konnte, einen Brief an meine Mutter aufsetzte, in dem er ihr von meinem glücklichen Absprung berichtete.”

*Aus: Prien, Jochen/Rodeike, Peter, Einsatz in der Reichsverteidigung von 1939 bis 1945 Jagdgeschwader 1 und 11 Teil 3 1944 - 1945*